

Die kommunale Wärmeplanung sorgt für faire Wärme



Foto: Picture Alliance

UNS GEHT'S UMS GANZE

Viele Menschen fragen sich heute: Was mache ich, wenn meine Heizung kaputtgeht?

Mit einer kommunalen Wärmeplanung für das Quartier ist es viel einfacher, diese komplexe Frage gut informiert beantworten zu können und die richtige Entscheidung beim Heizungstausch zu treffen. Diese Wärmepläne werden in den nächsten Jahren überall kommen – spätestens bis 2028.

Die Kommunen übernehmen damit gemeinsam mit den Bürger*innen die Verantwortung, die Infrastruktur in ihrem Quartier so zu planen, dass auch künftig alle Menschen ihre Wohnungen mit langfristig bezahlbaren Betriebskosten warm halten können.

Durch die kommunale Wärmeplanung bekommen alle Bürger*innen Informationen darüber, welche Versorgungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel Wärmenetze, in Zukunft in ihrem Quartier geplant sind. So haben sie Planungssicherheit und können beim Einbau einer neuen Heizung die für sie optimale Heizart wählen.



Wir helfen den Menschen beim Umstieg auf mit erneuerbaren Energien betriebene Heizungen und unterstützen den Einbau einer neuen klimafreundlichen Heizung mit bis zu 70 Prozent Fördermitteln. Dabei ist die Förderung so ausgestaltet, dass sie Härtefälle abfedert, aber auch in der Mitte der Gesellschaft ankommt sowie Mieter*innen gezielt entlastet.

Mit der Entscheidung, das Gebäudeenergiegesetz und die kommunale Wärmeplanung sehr eng miteinander zu verzahnen, haben wir den Umstieg auf faire Wärme sozial, klimafreundlich und vor allem praxistauglich gestaltet.

NOCH FRAGEN?

20/21

Bündnis 90/Die Grünen
Bundestagsfraktion

Fachbereich 2 – Ökologie:
Ernährung und Landwirtschaft,
Klimaschutz und Energie, Umwelt,
Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz, Bauen und
Wohnen, Verkehr, Tourismus

TEL 030 227 56789
info@gruene-bundestag.de

ZUM WEITERLESEN:

- www.gruene-bundestag.de/energiewende
- www.gruene-bundestag.de/kommunen

Hier finden Sie auch alle relevanten parlamentarischen Bundestagsdrucksachen.

Diese Veröffentlichung informiert über unsere parlamentarische Arbeit im Deutschen Bundestag. Sie darf im Wahlkampf nicht als Wahlwerbung verwendet werden.



Mit der kommunalen **WÄRMEPLANUNG** die **richtige neue Heizung einbauen**

Wenn eine Heizung kaputtgeht und nicht mehr reparierbar ist, soll künftig eine Anlage eingebaut werden, die zu mindestens 65 Prozent mit erneuerbaren Energien betrieben wird. Hierzu zählen zum Beispiel Wärmepumpen oder Holzpellet-Heizungen, aber auch Heizungen, die mit erneuerbarem Wasserstoff betrieben werden. Oder es lohnt sich, auf einen Fernwärmeanschluss zu warten, wenn dieser geplant ist. Diese Vorgabe regelt das Gebäudeenergiegesetz. Sie gilt für bestehende Gebäude, sobald eine kommunale Wärmeplanung für das Quartier vorliegt – spätestens aber ab 2028. Bei neuen Gebäuden muss ab 2024 eine klimafreundliche Heizung eingebaut werden.

Eine kommunale Wärmeplanung weist die Planungen der kommunalen oder privaten Energieversorger (wie etwa der Stadtwerke) für den Leitungsausbau im Quartier aus. Hiermit können die Bürger*innen fundierte Entscheidungen treffen, welche neue Heizung am besten für ihr Zuhause im jeweiligen Quartier geeignet ist.

Wenn ein Quartier ans Fernwärmenetz angeschlossen ist, muss der Betreiber des Netzes dafür Sorge tragen, dass die Wärme Schritt für Schritt zu 65 Prozent aus erneuerbaren Energien erzeugt wird. Beim Auf- oder Ausbau eines Nahwärmenetzes ist ebenfalls der Betreiber/Versorger für die Einhaltung dieser Vorgabe verantwortlich. Dabei können auch Abwärme oder Biomasse in das Netz einbezogen werden.

Bei unterschiedlichen infrastrukturellen Voraussetzungen sind unterschiedliche Heizarten sinnvoll. Daher ist es uns wichtig, den Bürger*innen die notwendigen Informationen zu geben, was zukünftig in ihrem Quartier an Leitungsausbau für die Wärmeversorgung geplant ist. So kann es Fernwärmenetz-Quartiere geben. Oder ein Nahwärmenetz wird aufgebaut. Denkbar sind aber auch Wasserstoffquartiere in der Nähe von Industrien, die Wasserstoff nutzen. Wärmepumpen sind optimal in Quartieren, wo kein zentrales System eingesetzt wird.

So **SCHÜTZEN SICH BÜRGER*INNEN vor falschen Investitionen und steigenden Betriebskosten durch fossile Heizsysteme**

Alle Kommunen sollen einen Wärmeplan erstellen. In großen Kommunen wird dabei quartiersgenau geplant. Viele Kommunen haben sich bereits auf den Weg gemacht und mit den Planungen begonnen oder sind sogar kurz vor dem Abschluss solcher Pläne. Andere haben bereits einen Wärmeplan vorliegen.

Eine vorliegende kommunale Wärmeplanung ist von Vorteil für die Menschen vor Ort. So können sie mit den richtigen Informationen schneller auf die optimale, klimaneutrale Heizung umsteigen, früher von geringen Verbrauchskosten profitieren sowie mit einem zusätzlichen Förderbonus von 20 Prozent belohnt werden.

Wenn die kommunale Wärmeplanung noch nicht vorliegt und die Heizung unwiderruflich kaputt ist, besteht die Möglichkeit, zunächst eine Übergangsheizung einzusetzen, also etwa auch Heizungen zu mieten. So haben Heizungsbesitzer*innen die notwendige Zeit, auf die Ergebnisse aus der kommunalen Wärmeplanung zu warten. Wenn sie sich für eine in Zukunft klimaneutral betriebene Heizungsanlage entscheiden, die mit festen, flüssigen oder gasförmigen Brennstoffen betrieben wird, werden sie mit einer Energieberatung über mögliche Kostenfallen aufgeklärt.

Die kommunale Wärmeplanung hilft den Bürger*innen, kluge, zukunfts feste Entscheidungen zu treffen:

- Mit einer kommunalen Wärmeplanung ist es viel einfacher, den Heizungs-umstieg optimal zu gestalten, weil jeder weiß, welche Energieform in Zukunft vor der Haustür ankommt.
- Sie schafft Klarheit für Bürger*innen, Kommunen und Unternehmen.
- Sie hilft, Fehlinvestitionen zu vermeiden, und stellt sicher, dass die warme Wohnung auch in Zukunft bezahlbar ist. Wer seine Heizung vor 2028 tauscht, erhält sogar einen zusätzlichen Bonus von 20 Prozent staatlicher Förderung.